

Die Auftaktveranstaltung zum nachhaltigen Mobilitätsplan informierte über den Erarbeitungsprozess und lieferte erste wichtige Hinweise

Dokumentation der Auftaktveranstaltung zum nachhaltigen Mobilitätsplan am 19. September 2024 in der Stadthalle Weinheim

Wo sind Sie in Weinheim gerne mobil? Welche Schwierigkeiten und Probleme ärgern Sie? Welche Potentiale sehen Sie und wo soll in den kommenden Monaten genauer hingeschaut werden? Erste Hinweise und Anmerkungen auf diese Fragen haben interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der Weinheimer Stadtverwaltung während der Auftaktveranstaltung zum nachhaltigen Mobilitätsplan gesammelt. Diese hat am 19. September 2024 den offiziellen Startschuss für den Erarbeitungsprozess dargestellt. Im Rahmen der Veranstaltung in der Stadthalle stellten die Projektverantwortlichen ihre Vorgehensweise sowie die Ziele und Hintergründe des knapp eineinhalbjährigen Prozesses vor. Bis in das Frühjahr 2026 hinein werden in mehreren Planungsstufen zunächst die Verkehrsgewohnheiten und -bedürfnisse der Menschen in und um Weinheim analysiert und darauf aufbauend konkrete Maßnahmenbündel erarbeitet. Befragungen, Öffentlichkeitsveranstaltungen und Arbeitsgruppentreffen helfen dabei, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie die Mobilität im Gesamten in Weinheim zukünftig gestaltet sein soll. Auf der Online-Plattform www.weinheim-mobil.de finden Interessierte aktuelle Informationen und Ergebnisse.

Mehr als 60 Weinheimerinnen und Weinheimer waren am 19. September in die Stadthalle gekommen, um sich in etwa zweieinhalb Stunden über die Ziele und das Vorgehen bei der Erarbeitung des nachhaltigen Mobilitätsplans zu informieren. In mehreren Brainstorming-Runden sammelten sie außerdem aktuelle Schwachstellen, positive Beispiele und Potentiale.

Andreas Buske, Erster Bürgermeister der Stadt Weinheim, eröffnete die Auftaktveranstaltung und begrüßte die Anwesenden, die er direkt dazu aufrief, sich in den kommenden Wochen und Monaten aktiv bei der Erstellung des nachhaltigen Mobilitätsplans einzubringen. Er erklärte, was es mit diesem genau auf sich hat und betonte die Chancen, die in dem zu erarbeitenden Konzept liegen. Demnach legt der Mobilitätsplan sein Augenmerk darauf, wie sich die Mobilität in Weinheim in den nächsten 10 bis 15 Jahren weiterentwickeln kann. Ausgehend von aktuellen Analysen und Betrachtungen werden viele konkrete Maßnahmen in einem Umsetzungsplan zusammen-



Abbildung 1: Andreas Buske eröffnete die Auftaktveranstaltung

gefasst. Das Besondere dabei: Durch das Mitmachen ganz unterschiedlicher Akteure und durch den Einbezug verschiedener Perspektiven ist es möglich, das große Ganze – das Big Picture – zu betrachten. Das Gesamtkonzept ermöglicht in der Folge die verkehrlichen Veränderungen im Detail. Andreas Buske erläuterte bildhaft, wie sich Mobilität – aber auch deren

Rahmenbedingungen – in den letzten Jahren verändert hat. Themen wie Klimaschutz, demografischer Wandel, Arbeitswelt, Digitalisierung, Elektromobilität und weitere neue technische Möglichkeiten würden zeitgemäße Lösungen mit Blick auf die Mobilität für Alle erforderlich machen. Dabei gelte es, unterschiedliche Verkehrsgewohnheiten und -bedürfnisse gemeinsam zu denken. Das Ergebnis können sowohl bauliche Maßnahmen als auch eher organisatorische Ansätze wie beispielsweise neue digitale Informations- und Kommunikationsangebote sein.

Als Moderatorin führte **Theresa Lotichius von der wer denkt was GmbH** durch die Auftaktveranstaltung und wies in alle Programmpunkte ein. **Tanja Franke, Amt für Stadtentwicklung**, ordnete den Erarbeitungsprozess im Überblick ein. Sie führte aus, dass die letzte strategische bzw. ganzheitliche Betrachtung des Verkehrs in Weinheim fast 20 Jahre zurückliegt. Dabei betonte Tanja Franke, dass basierend auf den damaligen Erkenntnissen, in den Folgejahren zahlreiche Maßnahmen umgesetzt worden sind (z. B. Verlegung ZOB und Neugestaltung Bahnhofsumfeld, Ausbau Stadtbusliniennetz, Haltepunkt Sulzbach inkl. P+R,



Abbildung 2: Tanja Franke erläuterte die Ziele und Hintergründe des nachhaltigen Mobilitätsplans

Umbau OEG-Haltestelle Luisenstraße / Hauptbahnhof). Die erneute Analyse des Status quo und die integrierte Betrachtung aller Verkehrsmittel werden ein klares Bild von der Mobilität der Zukunft in Weinheim liefern. Der Bund beteiligt sich als Fördermittelgeber über das nationale Programm „nachhaltig.mobil.planen.“, in dessen Rahmen die Stadt Weinheim als eine von 17 Kommunen in Deutschland gefördert wird. Zudem beteiligt sich das Land Baden-Württemberg ebenfalls mit einer Förderung an der Erarbeitung des nachhaltigen Mobilitätsplans. Tanja Franke verwies im Weiteren auf die „Zukunftswerkstatt Weinheim“, bei der innerhalb von zwei Jahren ein städtebaulicher

Rahmenplan erarbeitet wurde. Die Zukunftswerkstatt hätte mit dem damaligen breiten Beteiligungsprozess echte Maßstäbe gesetzt. Besonders positive Erfahrungen wurden mit der Verknüpfung von Öffentlichkeitsveranstaltungen, Online-Beteiligungen und themenspezifischen Arbeitsgruppentreffen gemacht. Mehr als 1.300 Bürgerinnen und Bürger hatten sich aktiv bei der Erstellung des Rahmenplans eingebracht. Hier gelte es nun anzuknüpfen. Gleichzeitig würde es darum gehen, so führte es Tanja Franke aus, den roten Faden aufzugreifen. So hat die Zukunftswerkstatt klare Ergebnisse und Ziele hervorgebracht, die nun bei der Erarbeitung des Mobilitätsplans weiterzuentwickeln und zu konkretisieren sind: **Lebenswertes Weinheim, Weinheim für Alle, Nachhaltiges, klimagerechtes Weinheim**. Die Zukunftswerkstatt habe gezeigt, dass verkehrliche Veränderungen – unter Berücksichtigung veränderter Rahmenbedingungen und neuer Herausforderungen – gewünscht und notwendig sind. Abschließend richtete Tanja Franke einen Appell an die Anwesenden und rief dazu auf, zusammen in die weitere Konzeptentwicklung zu gehen und den nachhaltigen Mobilitätsplan gemeinsam zu erarbeiten.

Aus einer verkehrsplanerischen Perspektive beschrieb **Sebastian Hofherr, R+T Verkehrsplanung GmbH**, die zentralen Handlungsfelder und Planungsstufen. Den Erarbeitungsprozess des nachhaltigen Mobilitätsplans skizzierte er als vernetzte Planung und

teilte ihn in drei Phasen ein: In der ersten Analysephase würden die Beobachtung und die Analyse im Fokus stehen. Es käme darauf an, aktuelle Verkehrssysteme zu bewerten. In der folgenden Strategiephase würden die Ziele und die Mobilitätsstrategie konkretisiert, bevor in der Konzeptphase detaillierte verkehrsmittelbezogene Teilkonzepte und Einzelmaßnahmen im Fokus stehen würden. Sebastian Hofherr führte aus, wie im Anschluss an die Auftaktveranstaltung in den folgenden Wochen erste Verkehrs- und Parkraumerhebungen durchgeführt werden. Diese werden um weitere Besucher- oder Betriebsbefragungen sowie um eine Bestandsaufnahme aller Verkehrsmittel ergänzt. Dabei betonte Sebastian Hofherr die große Bedeutung der Haushaltsbefragung: In den kommenden Wochen werden 5.000 Weinheimer Haushalte angeschrieben und via Fragebogen zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Zu bestimmten Stichtagen werden die Befragten zudem ihre zurückgelegten Wegstrecken dokumentieren. Das Mitmachen der angeschriebenen Haushalte und eine starke Rücklaufquote bei den Fragebögen – so erklärte Sebastian Hofherr – sei für verlässliche Ergebnisse in der Analysephase von großer Bedeutung.

Auch **Thomas Ehrler, wer|denkt|was**, bat die Anwesenden um rege Beteiligung an der Haushaltsbefragung und darum, Familie, Freunde und Bekannte zur Mitarbeit zu motivieren. Im nächsten Programmpunkt ging er außerdem auf die geplanten Elemente der Öffentlichkeitsbeteiligung ein und lieferte einen Überblick, wo und wie sich Interessierte während des Erarbeitungsprozesses informieren und einbringen können: Als zentrale digitale Anlaufstelle zum nachhaltigen Mobilitätsplan dient die Online-Plattform www.weinheim-mobil.de. Hier finden Interessierte alle Projekthintergründe und aktuelle Informationen. Zudem können sie einen Newsletter abonnieren, um regelmäßig über anstehende Veranstaltungen und neue Entwicklungen informiert zu werden. Gleichzeitig zur Auftaktveranstaltung ist auf der Plattform die erste Online-Beteiligung gestartet. Auf der Unterseite „Mitmachen“ können Nutzende auf einem interaktiven Stadtplan Weinheims Stärken, Schwächen und eigene Ideen mit und ohne Ortsbezug eintragen sowie die Beiträge ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit einem „Daumen hoch“ unterstützen. Thomas Ehrler wies darauf hin, dass die erste Online-Beteiligung (Crowdmapping) auf der Plattform und die zuvor beschriebene Haushaltsbefragung unterschiedliche Analyse-Instrumente seien und nicht miteinander verwechselt werden dürften. Mit Blick auf die von Sebastian Hofherr skizzierten Analyse-, Strategie- und Konzeptphasen informierte Thomas Ehrler über die im Verlauf vorgesehenen Vor-Ort-Veranstaltungen (erste und zweite Öffentlichkeitsveranstaltung, Abschlussveranstaltung) sowie über die Arbeitsgruppentreffen, in deren Rahmen unterschiedliche Akteurs- und Interessensgruppen mit Bürgerinnen und Bürger zusammenkommen, um gemeinsam verschiedene Themenaspekte zu beleuchten. Nach Bedarf würden in Werkstattgesprächen weitere Akteure aus dem Verflechtungsraum und aus dem Umland hinzugezogen. Denn – so beschrieb es Thomas Ehrler – Mobilität endet bekanntlich nicht an den Stadtgrenzen.

Nach diesem ersten Input leitete die Moderatorin Theresa Lotichius in drei **Brainstorming-Runden** über. Die Anwesenden teilten sich dafür in vier Gruppen mit jeweils 12-15 Teilnehmenden auf. Begleitet wurden die Gruppen von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Ideen und Anmerkungen der Teilnehmenden aufnahmen, auf Moderationskarten notierten und – wo möglich – mit einer genauen Ortsangabe auf extra dafür vorbereiteten Stadtplänen Weinheims verorteten. Die Gruppen sammelten bei dieser ersten Bestandsaufnahme im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum nachhaltigen Mobilitätsplan

viele Hinweise darauf, wo der Schuh drückt, was gut läuft oder wo Verbesserungspotentiale liegen. An einem Info-Desk beantwortete das Verkehrsplanungsbüro R+T fachplanerische Detailfragen und andere Rückfragen.



Abbildung 3: Die Leitfragen im Brainstorming lauteten u.a.: Wo sind Sie in Weinheim gerne mobil? Welche Potentiale sehen Sie?



Abbildung 4: In drei Brainstorming-Runden wurden wichtige Hinweise gesammelt.

In der **ersten Brainstorming-Runde** standen für 15 Minuten ausschließlich **Probleme, Herausforderungen und Handlungsbedarfe** im Vordergrund. Kritik und Meckern war ausdrücklich erlaubt. Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fragten die Teilnehmenden explizit: Wo sind Sie in Weinheim ungerne mobil? Welche Schwierigkeiten und Probleme sehen Sie aktuell? Die Rückmeldungen notierten sie auf orangenen Moderationskarten und markierten sie zusätzlich mit roten Klebepunkten auf dem Stadtplan, wenn der Beitrag sich auf einen bestimmten Ort bezog. Besonders viele Hinweise gingen beispielsweise zum Suezkanalweg ein. Die Weinheimerinnen und Weinheimer arbeiteten heraus, wie vermeintlich zu wenig Raum bzw. begrenzter Platz zu gefährlichen oder konflikthafter Begegnungen zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden führt. Ebenso wurde zum Beispiel oft der Händelknoten und die dortige Führung des Radverkehrs kritisch gesehen. Auch für die Bahnhofstraße oder die Mittelgasse stellten die Anwesenden aus ihrer Perspektive großen Handlungsbedarf fest. Zahlreiche weitere Anmerkungen bezogen sich auf konkrete Orte: So wurden unter anderem lange Wartezeiten an Bahnübergängen thematisiert, nicht ausreichend ausgebaute Geh- und Radwege kritisiert oder eventuelle Gefahrenstellen beschrieben. Häufig skizzierten die Teilnehmenden aber auch eher allgemeine Probleme ohne bestimmte Ortsposition. Sie kritisierten etwa zugeparkte Gehwege, den Umgang mit Falschparkern, ein generell zu hohes Tempo im Straßenverkehr oder das Fehlen einer Grünen Welle an Ampelanlagen. Mehrmals wurde die nicht ausreichende Ausstattung mit Fahrradmobiliar (Fahrradständer etc.) angemahnt. Gleichzeitig wurden in diesem Zusammenhang aber auch deutliche Verbesserungen in den letzten Jahren konstatiert.

Neue, zusätzliche und praktische Fahrradständer im gesamten Stadtgebiet wurden in der folgenden **zweiten Brainstorming-Runde** mehrmals positiv hervorgehoben. Für ebenfalls 15 Minuten ging es nun darum, auch das **Bewahrenswerte** zu dokumentieren. Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besprachen mit den Teilnehmenden, was in Weinheim mit Blick auf die Mobilität aktuell schon gut läuft. Dabei orientierten sie sich an diesen Leitfragen: Wo sind Sie in Weinheim gerne mobil? Was läuft bereits gut? Die genannten positiven Beispiele

wurden diesmal auf grünen Moderationskarten festgehalten sowie mit entsprechenden Klebepunkten auf dem Stadtplan verortet. Im Einzelnen würdigten die Anwesenden beispielsweise das kostenfreie Parken in der ersten Stunde oder die Barbarabrücke als wichtige Verbindung für Zufußgehende und als ideale Radverbindung. Auch die Anzahl an Parkhäusern wurde positiv hervorgehoben. Nachdem in der vorangegangenen Runde das Fehlen bzw. der Anschluss einzelner ÖPNV-Verbindungen im Detail bemängelt wurde, unterstrichen die Anwesenden jetzt mehrmals, dass nach dem Ausbau des ÖPNV-Angebots in den zurückliegenden Jahren mittlerweile Fortschritte bemerkbar sind. Außerdem zeigte sich insgesamt durchaus eine Zufriedenheit mit der regionalen (OEG, S-Bahn) und überregionalen (DB-Fernverkehr, Autobahnanschluss) Anbindung Weinheims.

In der **dritten und letzten Brainstorming-Runde** stand abschließend die Identifikation von **Potentialen** und Wünschen im Fokus. Die Gruppenmoderationen wiesen dabei darauf hin, dass im Rahmen der Auftaktveranstaltung (Analysephase) die Verbesserung von Problemen und der Ausbau von Bewahrenswertem noch auf einem eher allgemeinen Level und nicht zu detailliert diskutiert werden sollten. Ihr Appell an die Teilnehmenden: „Denken Sie erstmal groß! Denken Sie grundsätzlich und denken Sie alles zusammen. Überlegen Sie, wo im Prozess genauer hingeschaut werden soll.“ Diesmal wurden die Hinweise der anwesenden Weinheimerinnen und Weinheimer, die sich täglich durch die Stadt bewegen, mit blauen Moderationskarten bzw. Klebepunkten dokumentiert. Mit besonderem Interesse vorgebrachte Themen waren unter anderem die Steigerung von Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, eine fortlaufende Verbesserung der Barrierefreiheit oder notwendige Klimaanpassungsmaßnahmen. Durch die Vermeidung von Eng- und Gefahrenstellen versprachen sich die Teilnehmenden ein deutliches Mehr an Sicherheit und ein entspannteres Miteinander der verschiedenen Verkehrsarten. In den Gruppen wurde dafür plädiert, häufiger ganzheitliche Perspektiven einzunehmen und „keine halben Dinge“ zu machen. Noch viel häufiger als bislang – so mehrere Stimmen – müssten unterschiedliche Probleme gemeinsam angegangen und gelöst werden (vgl. Parkraum und ÖPNV-Anbindung). Die Teilnehmenden wünschten sich in diesem Zusammenhang häufiger ein konsequentes Handeln aller Akteure (etwa bei Tempoverstößen, Falschparken etc.). Grundsätzlich standen sie einem weiteren Ausbau des bestehenden Mobilitätsangebots und einer besseren Verknüpfung (neuer) Mobilitätsformen (z.B. inkl. digitaler Lösungen wie Apps) aufgeschlossen gegenüber.



Abbildung 5: Die Anwesenden sammelten ihre Hinweise auf orangen, grünen und blauen Moderationskarten.



Abbildung 6: Ergebniszusammenfassung nach drei Brainstorming-Runden.

Nach einer guten Stunden Brainstorming kamen die vier Gruppen wieder in großer Runde zusammen. Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fassten die Ergebnisse der jeweiligen Gruppen überblicksartig zusammen. Dabei wurde unter anderem deutlich, dass bestimmte Themen – unabhängig davon ob Handlungsbedarfe, Bewahrenswertes oder Potentiale – parallel in mehreren Gruppen diskutiert wurden und scheinbar einen Großteil der Anwesenden beschäftigt haben. Mit Blick auf die orangenen Moderationskarten (Kritik) wurde gleichzeitig klar, dass viele Anwesende für sich bereits konkrete Probleme mit detaillierten Lösungsansätzen in Verbindung gebracht haben. Im

Anschluss an die Auftaktveranstaltung wurden alle Moderationskarten erneut gesichtet, geprüft, strukturiert und auf www.weinheim-mobil.de überführt. Während der ersten Online-Beteiligung können die Beiträge hier noch bis zum 14. November eingesehen, ergänzt oder unterstützt werden.

Über die Vielzahl an Anmerkungen und über den zu jeder Zeit konstruktiven Austausch zeigte sich **Andreas Buske** zum Abschluss der Veranstaltung hoch erfreut. Er fasste die Ergebnisse zusammen, strich deren Bedeutung als Basis für das weitere Vorgehen heraus und knüpfte an die von ihm eingangs skizzierten Chancen, die mit dem nachhaltigen Mobilitätsplan einhergehen, an. Beeindruckt von dem Engagement, dass die anwesenden Bürgerinnen und Bürger an diesem Abend gezeigt hatten, rief Andreas Buske dazu auf, hier in den kommenden eineinhalb Jahren nicht nachzulassen.



Abbildung 7: Ausblick auf die nächsten Schritte und Verabschiedung durch Andreas Buske.